№ 119. Sonnabend, den 24. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Aus der Militärkommission des Reichstags.

Die Rede, welche der Reg.-Kom. Generallieutenant Vogel v. Falkenstein in der Sitzung der Militärkommission des Reichstags über oder vielmehr gegen die Frage einer gesetzlichen Verkürzung der Dienstzeit gehalten hat, ist den Mitgliedern der Kommission nunmehr im Wortlaut zugegangen. Im Eingang seiner Darlegungen giebt der Reg.-Kom. zu erkennen, wie unangenehm das Verlangen nach eingehender Begründung der Militärvorlage im Kriegsministerium empfunden worden ist. Er meint, wenn der Reichstag so hohe Ansprüche seinerseits stelle, so müßte es der Militärverwaltung gestattet sein „in bescheidenster Weise" den Spieß umzudrehen und vom Reichstag die nöthige Begründung für die Forderung einer Ermäßigung der Dienstzeit zu beanspruchen. Nichtsdestoweniger ließ sich der Reg.-Kom. soweit herab, die Konsequenzen des Verlangens einer Herabsetzung der Dienstzeit vom militärischen Standpunkte aus näher zu beleuchten. Der Reg.-Kom. geht von der Voraussetzung aus, daß auch bei zweijähriger Dienstzeit für die Infanterie und Jäger die Präsenzziffer unverändert bleiben solle. Durch die Herabsetzung der Dienstzeit würde denjenigen Mannschaften, welche zu der Infanterie und Jägern ausgehoben würden, ein Privilegium gewährt „und damit die wohlberechtigten Klagen einer früheren Zeit wieder entfesselt." Als einer der rein militärischen Gesichtspunkte wird angeführt, „daß eine dreijährige Ausbildung gründlicher ist, als eine zweijährige". Wörtlich sagt hier der Herr Regierungs-Kommissar: „Vor Allem aber möchte ich mir hier die Frage erlauben, m. H., wie kommen wir übrigens zu der merkwürdigen Illusion, daß unser deutscher Durchschnittsrekrut, um dasselbe zu leisten, was unsere Nachbarn leisten, nur zwei Jahre bedürfen soll, während unsere Nachbarn drei bez. fünf Jahre in Anspruch nehmen." Unserer Ansicht nach kann die Frage nur sein, ob für den deutschen Rekruten drei oder zwei Jahre genügen. Von der Rücksicht auf die übrigen Staaten hat der Kriegsminister sich ja endgültig losgesagt. Der Herr Reg.-Kom. glaubt die Frage beantwortet zu haben, wenn er pathetisch erklärt: „Nein, m. H., eine oberflächliche Dressur ist zu allen Zeiten das größte Unglück der Truppen gewesen. Wir können keine Talmiausbildung ertragen" u. s. w. Der höhere Bedarf an Offizieren und Unteroffizieren zu Lehrzwecken, die Nothwendigkeit einer besseren Ausbildung im Schießen in Folge der Einführung des neuen Gewehrs, die Unzulänglichkeit der Bataillonsstärke bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit werden eingehend erörtert; ebenso die Unmöglichkeit einer 2½jährigen Dienstzeit. Um so überraschender ist es, wenn der Regierungs-Kommissar mit folgendem Satze schließt: „Sollten sich die Zeiten ändern und die Verhältnisse erlauben, diesem Gedanken (zweijährige Dienstzeit) näher zu treten, wozu ja in erster Linie eine außerordentliche Verstärkung des Offizierkorps und Unteroffizierkorps gehört, so zweifeln Sie nicht an unserer Initiative." Damit wird am Ende der achten Seite eingestanden, daß die zweijährige Dienstzeit, deren Unmöglichkeit der Redner auf sieben Druckseiten in der überzeugendsten Weise bewiesen hat, in dem Augenblick möglich wird, wo die entsprechende Verstärkung der Offizier- und Unteroffizierkorps erfolgt ist. Unserer Ansicht nach hat Herr Generallieutenant Vogel von Falkenstein nichts bewiesen, weil er zuviel beweisen wollte. — Ueber die neuen Heeresorganisationspläne, welche der Kriegsminister in der Militärkommission angedeutet hat, schreibt heute die „Vossische Ztg.": „Es ist anzuerkennen, daß die Militärverwaltung mit ihren Plänen nicht zurückgehalten und abermals falsche Erwartungen dadurch hervorgerufen, sondern daß sie offen erklärt hat, die jetzt geforderten 18 000 Mann seien „nur der erste Schritt" auf einem Wege, der zu weit höheren Zielen strebt. Der Eindruck dieser Erklärung auf die Parteien, auf das Land, auf die gesammte europäische Lage wird sich erst mit der Zeit abklären können. Es wird sich dann vermuthlich aber zeigen, daß man den Kopf vor den natürlichen Nothwendigkeiten unmöglich länger in den Sand stecken kann, sondern daß — auch vom Standpunkt der Sozialpolitik — die Frage nach der Grenze der Leistungsfähigkeit der Völker zur brennendsten des Tages geworden ist."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 22. Mai.

Das Haus nahm die Wegegesetznovelle für Wiesbaden und die Vorlage, betreffend die Bullenhaltung in der Rheinprovinz in dritter, den Nachtragsetat betreffend die Eisenbahnverstaatlichung in zweiter Lesung an und berieth dann Petitionen, wobei die Petition der Domänenpächter auf Erleichterungen bei den Domänenverpachtungen theilweise Berücksichtigung fanden und die Petitionen, enthaltend die Beschwerden über die Ausnutzung des Bernsteinmonopols durch die Firma Stantien und Becker in Königsberg der Regierung zur Erwägung überwiesen wurden.

Darauf erfolgte die Vertagung des Hauses bis 3. Juni, wo die Sperrgeldervorlage zur zweiten Berathung steht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

— Prinz und Prinzessin Heinrich kamen am Mittwoch von Windsor nach Buckingham Palast. Der Prinz wohnte darauf der Truppenparade, sowie später dem anläßlich des Geburtstages der Königin bei dem Marineminister veranstalteten Galadiner und dem Empfange bei Lady Salisbury im Auswärtigen Amte bei.

— Der General der Infanterie v. Fransecki ist gestern in Wiesbaden gestorben. Im Anfange des deutsch-französischen Krieges führte v. Fr. das zweite Armeekorps, seine hervorragenden Leistungen erkannte Kaiser Wilhelm I. und das deutsche Volk an. Herrn v. Fr. wurde eine erhebliche Dotation zu Theil. Allen denen, die unter seinem Kommando gestanden, wird das Andenken an den hervorragenden General, der ein schneidiger Führer, dabei aber ein wohlwollender Mensch gewesen ist, unvergessen bleiben.

— Der „Schles. Ztg." zufolge genehmigte der Reichskanzler die Einfuhr lebender ungarischer Schweine aus Steinbruch auch in die Schlachthäuser zu Oppeln und Rybnik, sowie die lebender galizischer Schweine aus Bielitz in die Schlachthäuser zu Myslowitz, Ratibor, Beuthen, Gleiwitz, Oppeln und Rybnik. — Wir sehen, daß Herr v. Caprivi den Bedürfnissen des deutschen Volkes größere Beachtung schenkt, als das früher der Fall gewesen ist.

— Herr Hofprediger Stöcker ist, wie Jeder weiß, als Politiker, als Agitator, als Mensch reichlich angegriffen worden. In neuerer Zeit häufen sich die Angriffe auf den Theologen Stöcker. Bibelzitate, die er letzthin im Abgeordnetenhause angeführt, erwiesen sich als ungenau und falsch verstanden. Die „Voss. Ztg." macht auf eine höchst abfällige Kritik aufmerksam, die der gelehrte und gläubige Theologe Prof. Jülicher in der „Christlichen Welt" über Stöckers Evangeliumpredigten veröffentlicht. Mangel an Originalität, an Gedankenfülle, Oberflächlichkeit und Veräußerlichung des evangelischen Grundgedankens werden von dem Professor der Theologie dem Hofprediger vorgeworfen.

— Major Wißmann hat der „Magdeb. Ztg." zufolge telegraphirt, daß er Ende Juni in Berlin eintreffen werde. Vor Kurzem wurde die Rückkehr Wißmanns nach Berlin noch in Abrede gestellt.

— Den in Apia und Sansibar gefallenen und verstorbenen Offizieren und Mannschaften der deutschen Marine sollen im Sommer Denkmäler errichtet werden.

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

40.) (Fortsetzung.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Als das laute Scharren der Gitterthür in ihren Angeln verkündet hatte, daß die beiden jungen Leute den Garten verlassen, die Thür sich wieder geschlossen, glitt hinter einer seitwärts gelegenen Hecke der Baron, gefolgt von dem Registrator Süßmilch, hervor und trat auf den kleinen, freien Raum zwischen den Büschen hinaus, auf den die sinkende Abendsonne den Schatten derselben warf.

„Uff!" sagte er, sich emporreckend, „das war ein verwünschtes Gebücktstehen! Die Narren haben uns die Sache recht unbequem gemacht."

„Es war noch ein Glück, daß der Busch zur Hand war, hinter den wir gleiten sollten," versetzte der Registrator, dessen sauersüßes Lächeln halb mit den Schmerzen in seinem Kreuz und halb mit dem Wunsch kämpfte, dem Baron ein freundliches Gesicht zu zeigen. „Bei einem Haar hätten Sie sich verrathen, gnädiger Herr, als das Fräulein von dem Geschwätz des Herrn Carato anfing!"

„Was wollen Sie? Mir kam ein Husten an, ich habe mich erkältet. Bei dem gewaltsamen Unterdrücken des Hustens zuckte ich zusammen, das ist Alles."

„Was das Mädchen für ein scharfes Ohr hat — man muß vorsichtig sein mit ihr!" fuhr der Baron nach einer kleinen Pause fort. „Aber haben Sie gehört, was er sagte, dieser Hallunke von Lieutenant? Elender nannte er mich, schurkischer Baron und so weiter — he, haben Sie gehört?"

„Oh, ich habe wirklich nicht daranf geachtet", stotterte der Registrator, der ganz bleich wurde vor Schreck über die Respektwidrigkeit, die zu äußern er gezwungen werden sollte.

„Oho!" brauste der Baron mit mühsam unterdrückter Stimme auf. „Sie sind mir nicht der Mann dazu mit Ihrem glatten, neugierigen Gesicht, Dergleichen nicht zu hören! Doch, das ist nebensächlich! Glauben Sie etwa, ich wolle Sie als Zeugen haben, um den Burschen auf Injurien zu verklagen? Pah! ich werde ihn anders fassen! Er soll's mir vergelten!"

„Was gedenken der gnädige Herr zu thun?"

Der Baron lachte auf mit einem gedämpften hämischen Lachen.

„Sehen Sie das nicht, alter Freund?" sagte er jovial. „Habe ich mich in Ihrer Pfiffigkeit getäuscht, oder wollen Sie mich nur ausholen? Bin ich nicht der Vater des Mädchens? Oder vielmehr kann es sein, solange es mir beliebt? setzte er, sich verbessernd, rasch hinzu. „Gut, ich werde es sein, bis ich meine Rechnung mit ihm ausgeglichen, und Sie sollen mir dabei dienen. Dann — hm — werde ich . . ." Er stockte und sann nach.

Der Neugier war in dem Registrator ein Ding, das Alles überwog, — sogar die Passion für Respekt und Devotion die sonst in ihm war. „Was meinen der Herr Baron?" fragte er mit gespitzten Ohren.

„Hm — dann — werde ich die Papiere in Händen haben und zeigen, daß sie eine Betrügerin ist. Doch jetzt genug! Lassen Sie uns fortmachen, ich habe Wichtiges zu thun. Können Sie mich hinwegbringen, ohne daß man unser Gehen bemerkt? Unsere Zeche mag morgen ein Diener berichtigen, den ich hersenden werde."

„Der Wagen hält in der großen Seitenallee. Wenn Ew. Gnaden nicht verschmähen, sich noch einmal durch die Hecke zu zwängen, so können wir ihn erreichen, ohne an dem Hause vorüberzukommen.

Der Baron verschmähte das nicht, und die Herren gelangten unbemerkt zu ihrem Wagen. In raschem Tempo führte sie derselbe nach Schloß Steinburg, wo der Registrator von dem in Gedanken versunkenen Baron mit kurzen Worten auf sein Zimmer entlassen wurde, indeß Baron Kunz hastigen Schrittes gleichfalls seine Gemächer aufsuchte.

„Wo ist Carato?" fragte er den ihm die Thüren öffnenden Diener.

„Er fühlt sich krank und wollte sich niederlegen. Wünschen der gnädige Herr zu ihm geführt zu werden?"

Es war, wie wir gehört, wiederholt der Fall gewesen, daß der Herr den leidenden, aber nicht bettlägerigen Diener in seinem Zimmer aufgesucht, das Dienstpersonal hatte schnell gelernt, diese Thatsache, die in so seltsamem Widerspruch mit dem sonstigen abstoßenden Wesen des Barons stand, ohne Zeichen der Verwunderung hinzunehmen.

Der Baron war im Begriff, zustimmend zu antworten, allein er besann sich eines Anderen.

„Thorheit!" sagte er wegwerfend. „Der Mann ist nicht krank genug sich nicht von seinem Stuhl erheben zu können, wenn ich nicht seiner bedarf. Rufe ihn zu mir! — Halt! Sage ihm er solle unbedingt kommen, ich bedürfe seiner nothwendig."

Der Diener verbeugte sich und ging.

Nach einigen Minuten trat der Italiener ein, finster, mürrisch, bleich. Dieser Maun mit dem nervös zuckenden Gesicht und den unheimlich blickenden Augen mußte körperlich krank sein, wie er selbst es angab, oder ein Irrer, wie die Leute meinten, oder ein Bösewicht, wie Aenni es gesagt hatte.

Der Baron eilte in das Vorzimmer, dessen Außenthür er verschloß. Dann erst kehrte er zu dem harrenden Diener zurück.

„Narr! Feiger Wicht!" fuhr er ihn mit gedämpfter Stimme an. „Welcher Unhold plagt Dich, daß Du Dich wie ein Unsinniger gebehrdest? Du verdirbst Alles!"

„Was mich plagt, mag ich hier nicht aussprechen", stieß der Mann finster hervor. „Ein Unhold ist's, es ist wahr! Aber fort damit! Was giebt's, was soll ich verfehlt haben?"

„Alles und Jedes, das zu verfehlen war, um mich auf dem Wege zur Erreichung meines Zieles zu hemmen. Dein verstörtes Wesen erregt Aufsehen und bringt mich in das Geschwätz der Leute — zum Ueberfluß mußt Du nun auch bei diesem Peter Hackert Dinge schwatzen, die geradezu gefährlich sind. Was hast Du mit ihm?"

„Ah, dieser Peter Hackert! Ich will meine Seele verwetten, daß er Näheres von dem entflohenen Stromer weiß, — mein Blick, meine Ahnung sagt es mir."

„Und was ist's denn mit dem Stromer, er ist fort, laß ihn laufen! Ich denke, wir wünschen ihm Glück auf den Weg!"

„Ah, das war's ja eben! Ich wollte ruhig sein, wenn ich wüßte, daß er fort ist, geborgen auf Nimmerwiederkehr! Das wollte ich ja eben von dem Hackert hören oder bei ihm bewirken. Alle Welt sagt, daß der Flüchtling Stromer noch in der Gegend stecken müsse, und ich wette, daß dieser Peter Hackert Näheres davon weiß.

— Die Vorsitzenden der Wahlvereine der Fortschrittspartei aus den sechs Berliner Wahlkreisen traten Mittwoch zusammen und beschlossen, für alle Fälle ein Zentralwahlkomitee für Berlin und Umgegend unter dem Vorsitz von Eugen Richter zu bilden.

— In 2 hannöverschen Wahlkreisen haben Ersatzwahlen zum Landtage stattgefunden. Gewählt wurden ein Nationalliberaler und ein Freikonservativer.

Ausland.

* **Sofia,** 22. Mai. Im Panitza-Prozeß wurden bis gestern Nacht noch eine Reihe von Zeugen vernommen und sodann die Verhandlung des Himmelfahrtsfestes (10./22. Mai) wegen bis Sonnabend früh vertagt, worauf das Zeugenverhör fortgesetzt wird und die Plaidoyers beginnen.

* **Brünn,** 22. Mai. In einer Tuchhandlung fand eine Gasexplosion statt, wobei acht Personen verletzt wurden.

* **London,** 22. Mai. Wie verlautet, ist die geplante Verlobung der Prinzessin Alice von Hessen mit dem russischen Thronfolger definitiv aufgegeben, weil die Prinzessin nicht zur griechischen Kirche übertreten will.

* **London,** 22. Mai. An Bord des im südlichen stillen Ozean kreuzenden britischen Kriegsschiffes „Egeria" brach eine Meuterei aus. Mehrere Meuterer mußten in Eisen gelegt werden. Die „Egeria" segelte am 6. März von Sydney ab. Seitdem ist das Schiff in Auckland eingelaufen, von wo aus dem Admiral der australischen Flottenstation telegraphisch Meldung über die Vorfälle erstattet wurde. Der Admiral hat der „Egeria" befohlen, nach Sydney zu segeln, wo Kriegsgericht abgehalten werden soll.

Provinzielles.

§ **Ottlotschin,** 22. Mai. Der rührige Wirth der hiesigen Bahnhofswirthschaft Herr de Comin scheut weder Mühe noch Kosten um die Anlagen an unserem Bahnhofe immer mehr zu verschönern und so allen Besuchern den Aufenthalt in denselben so angenehm wie nur möglich zu machen. Mit Bestimmtheit steht zu erwarten, daß Herr de Comin auch in diesem Jahre insbesondere beim Thorner Publikum die Anerkennung finden wird, welche seine rastlosen Bemühungen verdienen. Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage gehen vom Thorner Hauptbahnhofe Sonderzüge hierher ab. Abfahrt aus Thorn 2^{43} Nachmittags. Daß die Fahrpreise ermäßigt sind, ist bereits berichtet.

Neumark, 22. Mai. Der Student Ernst Kutzky in Königsberg, der nach Zeitungsnachrichten im Duell erschossen sein sollte, berichtet an seine Eltern, daß er wohlauf sei und mit einem Duell nichts zu thun gehabt habe. Jedenfalls handelte der Königsberger Korrespondent des „Geselligen" unverantwortlich leichtfertig. Die Nachricht hat den Eltern, wie man sich denken kann, sehr schwere Stunden bereitet.

Tuchel, 22. Mai. Am vergangenen Dienstag entlud sich jenseits des Schwarzwassers über Schiroslaw, Salesche bis Lnianno ein überaus heftiges Gewitter, welches viel Hagel mit sich führte und einen wolkenbruchartigen Regen brachte. Die Felder der obengenannten Ortschaften sind zum Theil verhagelt; das Unwetter war so stark, daß es bei Falkenhorst meterhohe Sandbänke zusammenschwemmte.

Marienwerder, 22. Mai. Die Ernennung des Herrn Ober-Regierungsrath von Pusch hierselbst zum Ober-Präsidialrath in Danzig ist nunmehr erfolgt, ebenso die Versetzung des Herrn Verwaltungsgerichts-Direktors v. Nickisch-Rosenegk in Danzig als Ober-Regierungsrath an die hiesige Königl. Regierung.

Marienburg, 22. Mai. Verschwunden ist seit Anfang dieses Monats der bisher an der hiesigen Volksschule angestellt gewesene Lehrer Eugen Schulz, nachdem ihn seine Frau bereits vor längerer Zeit verlassen und ihren Wohnsitz in Rixdorf genommen hat. Wenige Tage nach seinem Verschwinden von hier ist Schulz Sonntags noch gelegentlich einer Tanzmusik bei Hinz in Willenberg gesehen worden, seitdem fehlt jede Spur von ihm. (Nog. Ztg.)

Marienburg, 22. Mai. Der erste Verbandstag des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften für Westpreußen hat hier stattgefunden, etwa zwanzig Personen, auch die Vertreter einiger dem Verbande noch nicht angehörigen Molkerei-Genossenschaften, hatten sich eingefunden. Die Regierung zu Danzig, welcher nach dem neuen Gesetz das Recht zusteht, an den Versammlungen theilzunehmen, hatte einen Vertreter entsendet.

Danzig, 22. Mai. Herr Oberbürgermeister v. Winter ist von seiner Kurreise nach Egypten an Bord des Lloyddampfers „Nürnberg" am Sonntag nach Bremerhaven zurückgekehrt und hat jetzt auf seiner Besitzung Gelens im Kulmer Kreise einstweilen Aufenthalt genommen. — Wie aus Berlin gemeldet wird, soll die Ernennung des Regierungsraths Freiherrn von Reiswitz in Kassel zum Polizei-Präsidenten in Danzig nunmehr erfolgt sein. — Angeregt durch den im letzten Winter von Herrn Prediger Hevelke gehaltenen Vortrag über Danziger Wohnungsverhältnisse, ist hier ein Komitee zusammengetreten, welches eine „Gemeinnützige Baugesellschaft" für Danzig ins Leben rufen will. Ein Aufruf ist bereits erlassen.

O. **Dt. Eylau,** 22. Mai. Der unerbittliche Tod hat hier unerwartet mehrere Menschenleben dahingerafft, die Personen sind am Herzschlage verschieden und zwar vor einigen Tagen der Invalide Hungerecker, heute Vormittag die erwachsene Tochter des früheren Stadtsekretärs Grün und die Gemahlin des Kaufmanns Henne. Diese plötzlichen Todesfälle machen hier viel von sich reden. — Gestern wurde die Leiche des an einem Lungenleiden verschiedenen Sekondelieutenants und Adjutants Herrn Eulert vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff mit militärischen Ehren nach dem Ostbahnhofe geleitet, um nach Halle überführt zu werden. Herr E. war etwa ein halbes Jahr verheirathet. — Der erste Lehrer der hiesigen Stadtschule, Herr Claußen, ein Sohn des Herrn Professors Claußen aus Rastenburg ist nach längerem Leiden in Danzig gestorben. Der Verstorbene stand erst im 49. Lebensjahre und war eine weit über die Provinz hinaus bekannte Persönlichkeit. Im Auftrage des hiesigen Lehrerkollegiums wird Herr Rektor Radloff dem Verstorbenen das letzte Geleite geben und Kränze des Kollegiums und der Schüler überbringen. — Der großen Hitze wegen wurde heute der Unterricht in den Schulen um 11 Uhr beendigt.

Königsberg, 22. Mai. Von den Kaisertagen wird nachträglich noch folgende heitere Geschichte bekannt: Eine Dame aus der Provinz hatte sich an eine bekannte Dame bei Hofe mit der Bitte um Auskunft über die beim Empfang der Kaiserin anzulegende Kleidung gewandt. Nicht wenig erstaunt war sie, als folgendes Telegramm bei ihr einlief: „Kalter Aufschnitt, halb sauer". Erst nach verschiedentlichem Hin- und Hertelegraphiren ergab sich, daß das Telegramm lauten sollte: „Halber Ausschnitt (der Taille), Halbtrauer". Die unleserliche Handschrift der Aufgeberin des Telegramms hatte den amüsanten Fehler verursacht.

Königsberg, 22. Mai. Auf der Konferenz der jüdischen Religionslehrer Ostpreußens kam auch die Frage zur Erörterung, inwieweit die im Herrenhause vorgebrachten Beschwerden über die Beeinflussung des Lehrplanes der Gymnasien durch jüdische Schüler thatsächlich begründet sind. Es wurde festgestellt, daß auf sämmtlichen Gymnasien und höheren Lehranstalten Ostpreußens nur drei jüdische Schüler vorhanden sind, die eine Berücksichtigung ihrer Konfession gegenüber dem Lehrplane für sich in Anspruch nehmen.

Königsberg, 22. Mai. Vielfache Beachtung hat es hier gefunden, daß, während alle übrigen Reichstagsabgeordneten der Provinz zu den aus Veranlassung des Kaiserbesuches veranstalteten Festen offiziell eingeladen waren, der sozialdemokratische Vertreter der Stadt Königsberg hiervon ausgeschlossen wurde.

Insterburg, 22. Mai. Die neu errichtete Stelle eines besoldeten Stadtrathes beim hiesigen Magistrat soll baldigst besetzt werden. Das Jahresgehalt beträgt 3600 Mk. Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte besitzen oder sich im Verwaltungsdienste bewährt haben, wollen ihre Meldungen bis 10. Juni cr. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Siehr einreichen.

Gumbinnen, 22. Mai. Beim Baden ertrank in der Pissa der Dragoner Raddatz I. von der hiesigen 2. Eskadron. Derselbe ist der Sohn des Tischlermeisters Raddatz zu Schubin bei Bromberg. Heute früh $4\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Leiche des Raddatz im Flusse aufgefunden.

Tilsit, 22. Mai. Ein Kaufmann Namens B. aus Rotterdam (Holland) ist dieser Tage hier angekommen, um sich in die Behandlung des hiesigen Arztes Dr. Brozeit zu begeben. Herr B. leidet seit langer Zeit an einer Rückenmarkskrankheit, und alle bis jetzt angewandten Kuren sind vergeblich gewesen. Hoffentlich gelingt Herrn Dr. B. wie schon bei mehreren anderen Patienten die Heilung.

Lötzen, 22. Mai. Einem hiesigen Holzhändler starb die Frau, mit der er in Gütergemeinschaft lebte, und es hieß, daß sie nicht unerhebliche ausstehende Summen vom gütergemeinschaftlichen Vermögen hinterlassen habe, auf deren Theil ihre leibliche Tochter Anspruch machte. Allein der Mann beschwor, daß keine ausstehenden Forderungen vorhanden seien. Deshalb wurde er wegen Meineides eingezogen und ist in diesen Tagen im Gerichtsgefängniß — es heißt am Schlaganfall — gestorben. (K. H. Z.)

? **Argenau,** 22. Mai. Sonnabend, den 17. d. Mts., fand im Gehrke'schen Lokal eine Sitzung des freien Lehrervereins für Argenau und Umgegend statt. Lehrer Gerich referirte: „Wie bekämpft die Schule die Sozialdemokratie? und Lehrer Rohloff „zur Lehrplanfrage". Es waren dies Informationsvorträge und sollen diese Themen auf der am dritten Pfingfeiertage in Strelno stattfindenden Gauversammlung zur Berathung gelangen. — Herr Regierungsrath Dr. Nagel und Herr Kreisschulinspektor Heckert revidirten in diesen Tagen sämmtliche Schulen des diesseitigen Bezirks. Diese Revision hängt mit der Neueinrichtung mehrerer Schulen zusammen; denn es giebt hier noch einzelne Schulen mit 220—240 Kindern, die ein Lehrer zu unterrichten hat. Der Ort Grabia-Hauland ist seit fast einem Jahr ohne Lehrer. Was solche Zustände in sittlicher Beziehung anrichten, lehrt folgende Thatsache: Ein Mädchen, das die Schule besuchen sollte, ist gezwungen, das Wochenbett zu hüten! Eine $13\frac{1}{2}$jährige Mutter! Und der Vater ist der Bruder des Mädchens! — Donnerstag findet die Schlußkonferenz der Kirchen- und Schul-Visitation durch den General-Superintendenten, Herrn Dr. Hesekiel, in Inowrazlaw statt, wozu sämmtliche Pastoren und Lehrer diesseitigen Kreises befohlen sind. — Dem hiesigen Vergnügungsverein Ressource ist bei der dritten Ziehung der Schloßfreiheits-Lotterie ein Gewinn von 5000 Mk. zugefallen.

Inowrazlaw, 22. Mai. Zu dem traurigen Vorgange in Papros, dessen wir gestern kurz Erwähnung thaten, wird dem „G." von hier folgendes Nähere berichtet: „Der Grenzkontroleur G. zu Papros hat gestern Abend den Grenzaufseher Kriewald daselbst mittels eines Revolvers erschossen. G. hatte seinen Untergebenen in seine Wohnung beschieden, um ihn in einer dienstlichen Angelegenheit zur Rede zu stellen. Hierbei kam es zu scharfen Auseinandersetzungen, in deren Folge G. dermaßen in Wuth gerieth, daß er seinen Revolver ergriff und zwei Schüsse hintereinander auf K. abgab, die aber beide ihr Ziel verfehlten. Jetzt versuchte der ebenfalls anwesende Kutscher des G. sich ins Mittel zu legen, entriß seinem Herrn die Waffe, die er in die Ecke schleuderte, erfaßte den K. und drängte ihn zur Thüre hinaus mit den Worten: „Kommen Sie, der Streit führt zu keinem guten Ende!" Kaum hatte sich K. infolge dieser Worte umgedreht, um hinauszugehen, als abermals ein Schuß krachte, der nun den unglücklichen K. in den Hinterkopf traf und ihn sofort tödtete. Der Erschossene ist unverheirathet und steht im 23. Lebensjahre. Der Grenzkontroleur G., der Reserveoffizier ist, hat sich heute selbst der Militärbehörde gestellt und Anzeige von dem traurigen Vorfalle gemacht."

Posen, 22. Mai. Das Rittergut Węgierki im Kreise Schroda, in Flächengröße von 568 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 6201 Mark, hat der Gutspächter Boleslaus v. Ziolecki von der Stettiner Hypothekenbank für den Kaufpreis von 300 000 Mark erworben. (Pos. Ztg.)

Posen, 22. Mai. Ueber eine Konferenz der Kreis-Schulinspektoren Posens, welche Anfangs dieses Monats unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Schneider, Vortragenden Raths im Kultusministerium, stattgefunden hat, will der „Dziennik Pozn." von angeblich gut informirter Seite erfahren haben, daß in derselben u. A. zwei Fragen zur Sprache gekommen seien, nämlich: 1) ob die Regierung von der Maßnahme, nach welcher die von Haus aus polnisch sprechenden schulpflichtigen Kinder mit deutschen Namen in der Schule als Deutsche betrachtet und behandelt werden, vortheilhafte Folgen für das Deutschthum erwarten könne, und 2) welchen Einfluß die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichtes in den von polnischen Kindern besuchten Schulen auf die Fortschritte der polnischen Schüler in der deutschen Sprache haben würde. Man habe sich in Bezug auf die erste Frage einstimmig dahin ausgesprochen, daß aus jener Maßnahme dem Deutschthum nicht der geringste Nutzen zu Theil geworden sei. In Bezug auf die zweite Frage hätten sich zwei Fünftel der Konferenz-Mitglieder für die Wiedereinführung der polnischen Sprache in den von polnischen Kindern besuchten Schulen ausgesprochen, drei Fünftel derselben hätten somit für das Gegentheil gestimmt.

Stolp, 22. Mai. Die durch allerhöchste Kabinetsordre vom 3. d. Mts. erfolgte Bestätigung der Wahl des Landrichters Dr. Maurer hierselbst zum Bürgermeister unserer Stadt auf die Zeit vom 1. Juni 1890 bis dahin 1902 ist nunmehr hier eingetroffen. Herr Dr. Maurer ist der Sohn eines Buchbindermeisters in Anklam und hat sich jüngst durch ein Werk über die Neuregelung des Genossenschaftswesens vom juristischen Standpunkte aus in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Am hiesigen Landgerichte amtirt Herr Dr. Maurer seit ca. 2 Jahren als Landrichter.

Lokales.

Thorn, den 23. Mai.

— [Militärisches.] Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment rückt am 6. August zu den Schießübungen nach Gruppe aus und kehrt Anfang September von dort hierher zurück. Vor dem Ausmarsch hält das Regiment hier ein Festungsmanöver ab.

— [Herr Regierungsrath Reichenau] aus Marienwerder ist heute hier anwesend gewesen. Herr R. hat in Gemeinschaft mit mehreren hiesigen höheren Beamten die Räumlichkeiten im Rathhause besichtigt, um dem Hrn. Minister in der Frage der Verlegung des Amtsgerichts aus dem Rathhause Bericht zu erstatten. Wir möchten wünschen, daß sich der Herr Kommissar von der Unhaltbarkeit der jetzigen Verhältnisse überzeugt habe und eintreten würde für die Verlegung der Diensträume des Amtsgerichts in ein neu zu erbauendes Amtsgerichts-Gebäude.

— [Versetzt] ist Stations-Assistent Engelhardt II in Thorn nach Neufahrwasser.

— [Hagelversicherung] Der Herr Landrath erläßt folgende Bekanntmachung „In Folge der alljährlich im Sommer häufiger vorkommenden Hagelschläge nehme ich Veranlassung, den ländlichen Besitzern die Versicherung ihrer Saaten gegen Hagelschaden dringend anzuempfehlen, indem ich noch besonders darauf aufmerksam mache, daß den von Hagelschaden Betroffenen eine Entschädigung hierfür aus der Staatskasse nicht gewährt werden kann.

— [Der Bau der Thorner Straßenbahn] ist, wie Provinzialzeitungen zu melden wissen, gesichert, da die Firma Havestadt und Contag das vom Magistrat angebotene Darlehen und auch die sonstigen Bedingungen (z. B. Verwendung eiserner Schwellen in der Stadt) angenommen hat. An der Genehmigung der Vertrages durch die Stadtverordneten ist nicht zu zweifeln, da der Magistrat den Vertrag erst auf Grund der von denselben gefaßten Beschlüsse aufgestellt hat.

— [Tellersammlungen] bei öffentlichen Versammlungen dürfen ebenso wie

---

Man mußte seine vorsichtig-schlauen Blicke sehen, auf sein lauerndes Tappen merken, wenn ich von dem Verbleib des Verschwundenen sprach. Stromer war sein Freund; er verkehrte in der Schenke zu jeder Tageszeit und ist selbst Nachts umherlungernd dort gesehen worden. Dazu die geheimen Wege Hackert's selbst — und sein scheues, schlaues Wesen, wenn ich davon sprach, daß der Verschwundene noch hier versteckt sei und wir ihn entwischen lassen wollten . . . Hackert weiß mehr von der Sache, sag' ich! O, dieser Stromer läßt mir keine Ruhe. Er — und die beiden Anderen, nicht, die todt sind, aber auch stets zu mir zurückkommen — bei Tag und Nacht, zu jeder Stunde."

Er schauderte.

Der Baron wandte sich, halb zornig, halb peinlich berührt, ab.

„Die beiden Anderen — das sind freilich Schatten — blutige Schatten, aber eben Schatten nur, Einbildungen, ich weiß es. Dieser Stromer aber ist ein Mensch von Fleisch und Bein, dessen Vorhandensein man nicht hinwegscheucht! Wenn er gleichfalls zurückkäme, wenn man ihn wiederfinge —?"

„Wenn man ihn wiederfinge?" fragte der Baron zögernd. „Ich gestehe, daß ich es nicht wünsche, es — es wäre mir nicht angenehm. Indeß, was thut's? Mag man ihm den Prozeß machen. Er hat Verdacht genug auf sich geladen, ist geflohen, mit Anwendung von Gewalt — die Blendlaterne unter seinem Rock zeigt, daß er nicht auf guten Wegen ging und die klugen Leute vom Gericht sich des Schlimmen von ihm versehen können, mag's immerhin mit dem rothen Fleck auf seinem Aermel eine Bewandtniß haben, welche es wolle. Gut, mag man über ihn judiziren, ihn schuldig befinden oder nicht — was weiter?"

„Es würde eine lange und breite Untersuchung geben, wo es — wo es besser für uns ist, wenn nicht untersucht wird! Ist er fort, wird er nicht wieder gefangen, so heißt es, der Schuldige ist entkommen, es wächst Gras über die Sache, wie über dem Grabe der beiden Blutigen dort unter der Erde. Ein Schuldiger ist da, und er ist entwischt — man hat nicht mehr nöthig, den Verdacht der Schuld — brrrrr! wie kalt es hier ist! es überläuft mich wie Fieberschauer — auf Andere zu werfen."

„Ja, ja, Du hast am Ende so unrecht nicht," sagte der Baron betroffen.

„Wenn man ihn wiederfinge — und er antwortet, sobald er sich zu defendiren hat! Was mag er sagen können, was hat es für Bewandtniß mit ihm? Mir ist unheimlich bei der Sache — ich bin bang, wenn ich im Dunklen tappe und nicht weiß, wo die Gefahr lauert und der Boden unter mir bricht und die Schlangen hervorzüngeln, wenn ich hintrete! Dieser Bursche ist wegen eines Verbrechens geflohen, das er nicht begangen, als Mörder geflohen, ohne der Mörder zu sein — was hat das zu bedeuten? Es sieht verdächtig aus — verdächtig für uns, meine ich; es dünkt nur unheimlich! Der Mann muß einen Grund zur Flucht gehabt haben — besser, daß sie ihm gelingt, als daß sie etwa nicht glückt, — er muß fort sage ich!"

(Fortsetzung folgt.)

die Erhebung eines Eintrittsgeldes von beliebiger Höhe in öffentlichen Versammlungen von einer polizeilichen Genehmigung abhängig gemacht werden.

— [Monatsoper.] Wegen Erkrankung des Herrn Dworsky mußte die gestrige Wiederholung der Opern „Carmen" nach dem ersten Akt abgebrochen werden, aus derselben Ursache kann auch heute keine Vorstellung stattfinden, Sonntag Abschiedsvorstellung. Es kommt „La Traviata" zur Aufführung.

— [Zirkus Kolzer.] Die gestrige Vorstellung war sehr zahlreich besucht, viele neue Sachen wurden aufgeführt. Man kann der Direktion die Anerkennung nicht versagen, daß sie bemüht ist, täglich Neues dem Publikum zu bieten und so auch demjenigen, der ein ständiger Besucher der Vorstellungen ist, diese immer interessanter zu gestalten. In diesem Streben wird die Direktion von allen Mitgliedern in anerkennenswerther Weise unterstützt.

— [Winklers großes anatomisches Museum,] welches vom nächsten Sonntag ab hier auf 8 Tage vor dem Bromberger Thor aufgestellt sein wird, enthält nach den uns vorliegenden anerkennenden Zeitungsberichten eine reichhaltige Sammlung von Natur- und Kunstpräparaten. Die meist ganz vorzüglich und sehr naturgetreu ausgeführten Präparate veranschaulichen die einzelnen Theile des menschlichen Körpers theils in ruhendem Zustande, theils in ihrer Entwickelung und in ihren Funktionen. Nicht minder interessant wie die Darstellungen des menschlichen Körpers in gesundem Zustande sind jene Präparate, welche krankhafte Erscheinungen darstellen. Für alle mit Kindern gesegnete Eltern ist es von großem Interesse, z. B. die krankhaften Theile eines an Diphtheritis Leidenden von den betreffenden gesunden Organen unterscheiden zu können. Nicht minder interessant ist eine Darstellung der äußerlich wahrzunehmenden krankhaften Erscheinungen beim Scharlachfieber, den Masern und den Pocken. Auch dürfte die Amputation eines Unterarmes, in Wachs dargestellt, manchem aufmerksamen Besucher einen Fingerzeig geben, wie er bei plötzlicher grober Verletzung der Hauptblutgefäße die verunglückte Person vor dem Verbluten schützen kann. Es würde zu weit führen, jede Nummer einzeln zu besprechen; wem daran gelegen ist, zu sehen, wie es in seinem Innern aussieht, und einige praktische Erfahrungen in der Erkennung von Krankheiten zu gewinnen, dem kann nur gerathen werden, das Museum zu besuchen.

— [Die Pfingstferien] haben für die hiesigen Schulen heute begonnen. Der Unterricht wird Donnerstag, den 29. d. Mts., wieder aufgenommen werden.

— [Richtigstellung.] In unserer Nummer 117 hatten wir eine Nachricht „aus dem Kreise Thorn" aus dem Graudenzer „Geselligen" übernommen, wonach in der Gemeinde Gremboczyn 16 Gasthäuser vorhanden seien und die auswärts wohnenden Besitzer der Ziegeleien zu den Kommunalabgaben nicht herangezogen werden. Diese Angaben sind, wie man uns amtlich mittheilt, vollständig unrichtig. In der Gemeinde Gremboczyn sind nur 3 Gast- und 5 Schankwirthschaften vorhanden. Zwei befinden sich hiervon auf den Ziegeleien und eine liegt an der Haltestelle Papau. Die auswärts wohnenden Ziegeleibesitzer werden seit Jahren auf Grund eines von der Aufsichtsbehörde bestätigten Gemeindebeschlusses als Forensen zu den Gemeindeabgaben herangezogen. Die Einschätzung erfolgt durch die Gemeindebehörde und wird hierbei das Einkommen aus dem Gewerbebetriebe durchaus nicht zu gering berechnet. Das ferner besprochene Chausseeprojekt dürfte wohl wenig Aussicht auf Erfolg haben. Der Gemeinde Gremboczyn ist zur Pflasterung der Straße von Gremboczyn nach der Haltestelle Papau Seitens des Kreises eine erhebliche Beihülfe aus dem Wegebaufonds angeboten worden. Da die Gemeinde, welche durchaus nicht zu den armen Gemeinden zu zählen ist, sich ablehnend verhalten hat, ruht jetzt die Sache.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Johann Grabowski aus Bielawy wegen Unzucht verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner gegen den Maurergesellen Franz Zioltowski aus Thorn wegen Entwendung einer dem Fleischermeister Scheda hier gehörigen Menge Wurst. Z. wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Knecht Valentin Skowronski aus Polysinken war angeklagt, sein Dienstbuch, welches für ihn ungünstige Zeugnisse enthielt, und ferner seinen Taufschein anläßlich seines Aufgebots gefälscht zu haben. Sk. wollte älter erscheinen, als er in Wirklichkeit ist. Er erhielt wegen des letzteren Vergehens 1 Monat Gefängniß, wegen des ersteren wurde das Verfahren in Folge Verjährung eingestellt. — Gegen den Ochsenknecht Anton Cicherski, welcher beschuldigt war, den Inspektor von Rabe zu Falkenstein mittelst einer Dungforke körperlich mißhandelt zu haben, wurde auf 6 Monate Gefängniß erkannt, ein Monat der Strafe wurde auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Wegen körperlicher Mißhandlung war der Knecht Karl Pockrandt aus Ribenz angeklagt. Derselbe hatte den Inspektor Baumgart zu Rubakowo mittelst eines Eimers derart ins Gesicht geschlagen, daß das Nasenbein zerbrach. P. erhielt 9 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Paul Osinski aus Kl. Rohdau war der wissentlich falschen Anschuldigung und der Lehrer Ignatz Lubiewski aus Mlewo wegen Verleitung hierzu angeklagt. Der Sachverhalt ist folgender: Osinski wurde im Juli 1889 von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zu diesem Termin war der Administrator Walter aus Lopatken als Zeuge geladen, welcher bekundete, daß ein kleiner Theil der gestohlenen Wicken sein Eigenthum sei. Nunmehr erhob Osinski Anklage gegen Walter unter der Behauptung, W. habe in oben genanntem Termin einen Meineid geleistet, wegen welcher Anschuldigung er sich heute zu verantworten hatte. Der Mitangeklagte Lubiewski hat sich wegen Anfertigung der Klageschrift der Beihilfe schuldig gemacht. Beide Angeklagte wurden freigesprochen. — Ferner wurde gegen die Arbeiter Vincent Golkowski und Franz Wierzbowski wegen schweren Diebstahls verhandelt. Golkowski wurde als rückfälliger Dieb zusätzlich zu einer noch zu verbüßenden fünfjährigen Zuchthausstrafe von noch 5 Jahren, Wierzbowski zu 4 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Arbeiter Johann Lewandowski und Johann Plieth, welche beschuldigt waren, dem Besitzer Heinrich Barthel zu Gr. Lunau 10 Pfd. Käse und 4 Pfd. Brod entwendet zu haben, verhandelt. Die Angeklagten wurden mit je 3 Monaten Gefängniß bestraft, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Grun aus Briesen war angeklagt, dem Kaufmann Michalowitz ebendaselbst, bei dem er als Zuschneider thätig war, verschiedene Verkaufsgegenstände im Betrage von 40 M., sowie ferner dem Uhrmacher Jordan, ebenfalls aus Briesen, eine Nickel-Remontoir-Uhr im Werthe von 6 Mk. gestohlen zu haben. Derselbe wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— [Wegen Spielens in auswärtigen Lotterien] sind während der letzten Tage in vielen Städten des preußischen Staates, so auch in Thorn, gegen eine Menge Personen Strafverfügungen ergangen. Die Namen der Spieler sind bei Durchsicht der mit Beschlag belegten Bücher des Lotteriegeschäfts von August Fuhse in Berlin festgestellt worden.

— [Einen mächtigen Stör] hat Fischer Joseph Rydmerski aus Kaszczorek in der Weichsel gefangen. R. beabsichtigt den Fisch am 2. Pfingstfeiertage von 2 Uhr Nachmittags ab hier am rechten Weichselufer unfern des Dampferanlegeplatzes in einem Behälter zur Schau zu stellen.

— [Für Badende] ist abermals eine Erleichterung eingeführt, welche dahin geht, daß Karten zur Benutzung des Fährdampfers für den Preis von 1,50 Mk. ausgegeben werden. Die Karte berechtigt zur 50-maligen Ueberfähr während der Badezeit und darf nur von den Mitgliedern einer Familie benutzt werden. (Siehe heutige Bekanntmachung des Magistrats.)

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,60—0,80, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 1,20, Stroh 2,50, Heu 2,00 der Zentner, Hechte 0,40, Karauschen, Barsche, Schleie je 0,35, Bressen 0,25, Aale 1,20, kleine Fische 0,10—0,25 das Pfund, Krebse 1,50—4,00 das Schock, Hühner (alte) 2,00 bis 2,60, (junge) 0,80—1,60, Tauben 0,50, Enten 4,00 das Paar. Frische Kartoffeln 0,30, Stachelbeeren 0,15, Spargel 0,40—0,75, Spinat 0,05 das Pfd., Gurken 0,15—0,60 das Stück, 5 Bund Radieschen 0,10, das Bund Zwiebeln 0,05. — Der Markt wurde geräumt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel] Heutiger Wasserstand 0,44 Meter.

Offene Antwort an die Maurermeister, Zimmermeister und Bauunternehmer von Thorn und Umgegend,

welche das in Nr. 117 der „Thorner Zeitung" veröffentlichte, unsere Berichterstattung über die Maurerversammlungen enthaltene Schreiben erlassen haben.

In der Versammlung der Maurer am 18. d. Mts. sind etwa 200 Mitglieder anwesend gewesen, von diesen ist beschlossen worden, die Arbeit nicht früher aufzunehmen, als bis die Deputation aus Berlin zurückgekehrt sei. Wir wiederholen dies hiermit und halten unsere Mittheilung aufrecht. Wenn die beiden anderen hiesigen Zeitungen das berichtet haben, was Ihr Schreiben erwähnt, so wissen wir nicht, woher denselben die Berichte zugekommen sind, wir haben Vertreter der beiden Zeitungen in den Versammlungen nicht bemerkt.

In derselben Versammlung haben mehrere Poliere das Wort genommen, namentlich aber haben sich zwei als die Vertreter der Herren Kampmann und Reitz bezeichnet und haben erklärt, daß sie die Vorschläge, welche wir in unserem Bericht erwähnt haben, von ihren Arbeitgebern beauftragt seien, hier zur Kenntniß zu bringen. Auch hier verbleiben wir dabei, daß unsere Berichterstattung der Wahrheit entspricht.

In unseren Berichten befinden sich keine Thatsachen, daß wir für die streikenden Maurer Partei genommen haben. Wir haben lediglich wahrheitsgetreue Referate über Verhandlungen und Versammlungen der Maurer gebracht und uns jedes Urtheils über den einen oder den andern Theil enthalten; die Maurer haben öffentliche Versammlungen abgehalten, zu denen sie uns eingeladen, und wir haben es für unsere Pflicht und unser Recht gehalten, über eine Angelegenheit zu berichten, deren Verlauf alle Kreise unserer Bevölkerung interessiren mußte; wir haben über die Versammlungen der Meister keine Berichte bringen können, weil niemals bekannt geworden war, wo und wann diese Versammlungen stattgefunden haben, wir haben aber, als die Arbeitgeber uns ihrerseits eine Mittheilung durch ein Eingesandt haben zugehen lassen, den Artikel in Nr. 105 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" aufgenommen.

Die strikenden Maurer hatten in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", welche am 12. d. Mts. von Abends 6 Uhr ab ausgegeben wurde, und vermuthlich auch in den anderen Zeitungen, eine Anzeige über ihre Versammlung am 13. Mittags 11 Uhr, erlassen, zu welcher auch die Meister eingeladen waren; wir durften mit Recht annehmen, daß den letzteren diese Anzeige schon bekannt gewesen sein konnte und da wir eine Verständigung im allgemeinen Interesse für dringend wünschenswerth hielten, so haben wir allerdings diesem Wunsche Ausdruck gegeben durch die Bemerkung „leider war kein Meister erschienen." Von den Verhandlungen der Versammlung der Altgesellen mit den Meistern am 12. Mai ist uns nichts bekannt gewesen. Unserm Redakteur ist erst nachher, am Sonntag den 12., von zwei ihm auf der Straße zufällig begegnenden Maurern Mittheilung davon gemacht; sie haben jedoch nichts weiter als die Bemerkung fallen lassen, sie hätten an jener Versammlung Theil nehmen wollen, seien aber zurückgewiesen worden. Was in Ihrem Schreiben als „Illustration zu unserem Verfahren" bemerkt wird, ist demnach unrichtig. Keiner unserer Berichte ist von der Polizeiverwaltung redigirt oder durchgesehen. Wir erklären hierdurch, daß die Behauptung, wir hätten uns bekannte Thatsachen unterdrückt, mit der Absicht, die Gemüther noch mehr aufzuregen, und die weitere Behauptung, daß wir in unseren Berichten eine aufreizende Haltung beobachtet haben, für unwahre, durch nichts bewiesene Beschuldigungen. Es ist uns nichts davon bekannt, daß die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" Verbandsorgan der Maurer gewesen ist, und wir erklären die fernere Beschuldigung, daß wir für die Schäden, welche beiden Theilen aus der Arbeitsniederlegung erwachsen sind, moralisch mit verantwortlich seien, für eine leichtfertig hingeworfene Phrase.

Die Redaktion
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Submissions-Termine.

Baurath Barnick-Marienwerder. Vergebung des Baues von sechs eisernen Buchtnachen für die Weichsel-Fähranstalt bei Kurzebrack. Angebote bis 4. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Mai sind eingegangen: Rosenberg von Glücklich-Lutzk, an Verkauf Schulitz 7 Traften 280 eich. Plançons, 1610 kief. Rundholz, 2060 Elsen, 206 tann. Rundholz, 4 kief. Schwellen, 6 eich. Schwellen, 1735 kief. Mauerlatten, 78 kief. Sleeper; Schuch von Engelmann-Wloclawek, an Verkauf Schulitz 2 Traften 979 eich. Plançons, 986 kief. Kanthölzer, 133 kief. Sleeper; Rinas von Herrmann-Wielkalonka, an Herrmann-Danzig 4 Traften 4 eich. Rundholz, 403 kief. Rundholz, 2444 kief. Kanthölzer, 11 348 eich. Schwellen, 92 kief. Sleeper; Alter von Glücklich-Lutzk, an Goldhaber-Danzig 3 Traften 86 Elsen, 1306 kief. Balken, 2791 kief. Schwellen, 197 runde und 5059 eich. Schwellen, 83 eich. Kreuzholz, 5506 kief. Sleeper, 1235 eich. Stabholz; Juniczmann von Glücklich-Lutzk, an Goldhaber-Danzig 5 Traften 22 eich. Plançons, 4769 kief. Balken, 4456 kief. Schwellen, 3 runde und 2894 eich. Schwellen, 300 eich. Kreuzholz, 4487 kief. Sleeper, 14 102 eich. Stabholz; Rother von Friedemann-Dubienka, an Friedemann-Schulitz 6 Traften 1139 kief. Rundholz, 3288 kief. Kanthölzer, 2117 kief. Schwellen, 19 285 eich. Schwellen, 850 eich. Kreuzholz, 1680 eich. Stabholz; Rosser von Jakobowicz-Wyszkon, an Goldhaber-Danzig u. Schulitz 1 Traft 980 eich. Plançons, 390 kief. Balken, 20 runde und 231 eich. Schwellen, 296 kief. Mauerlatten, 170 kief. Sleeper; Lorberbaum von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1015 kief. Rundholz; Liber von Minz-Soszich, an Schapiro-Danzig 5 Traften 170 eich. Plançons, 47 eich. Rundholz, 3032 kief. Rundholz, 705 kief. Kanthölzer, 1202 kief. Schwellen, 1548 runde und 518 eich. Schwellen; Liber von Minz-Soszich, an Schapiro-Danzig 3 Traften 1595 kief. Rundholz, 1608 kief. Schwellen, 553 eich. Schwellen, 2234 kief. Mauerlatten, 31 eich. Kreuzholz, 484 kief. Sleeper; Herrmann von Welke u. Elbe-Belzer, an Verkauf Liepe 2 Traften 554 kief. Rundholz; Wittkiewicz von Ehrlich-Pulawy, an Verkauf Schulitz 2036 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Mai.

Fonds: ruhig.			22. Mai.
Russische Banknoten		233,40	233,25
Warschau 8 Tage		233,25	232,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,30	101,30
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,50	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		64,20	64.20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,10	99,20
Oesterr. Banknoten		173,20	173,10
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	220,50
Weizen:	Mai	202,00	202,00
	September-Oktober	194,50	194,70
	Loco in New-York	1d $1^4/_{10}$c	1d $2^3/_4$c
Roggen:	loco	158,00	158,00
	Mai	158,00	157,70
	Juni-Juli	158,50	159,00
	September-Oktober	151,20	152,00
Rüböl:	Mai	75.50	75,50
	September-Oktober	57.10	57,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,40	54,20
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,30
	Mai-Juni 70er	34,00	34,10
	August-Septbr. 70er	35 00	35 10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	54,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	34,25	„	—,—	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	34,00	„	34,00	„

Danziger Börse.

Notirungen am 22. Mai.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 122 Pfd. 180 M., 123/4 Pfd. 182 M., weiß 127 Pfd. 187 M., Sommer- 113 Pfd. 160 M., 120 Pfd. 172 M., besetzt 124 Pfd. 174 M., poln. Transit bunt 121/2 Pfd. 132 M., 126/7 Pfd. 138 M., gutbunt 128/9 Pfd. 142 M., hellbunt 123 Pfd. 136 M., russ. Transit hellbunt krank 115/6 Pfd. 126 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 120/1, 125 und 126 Pfd. 140 M., russ. Transit 122/3 Pfd. 100 Mk.

Gerste russische 104—107 Pfd. 95—100 M.

Hafer inländ. 153 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,30—3,70 M.

Rohzucker geschäftslos.

Bekanntmachung,

Unfallverhütung betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erlassenen „Allgemeinen Unfallverhütungs-Vorschriften“, welche mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche der Genossenschaft als Mitglieder nicht angehören, aber im Bezirke derselben Bauarbeiten ausführen, in unserem Bureau I jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden können. Die Vorschriften sind auch im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 14. Mai 1890 veröffentlicht worden.

Thorn, den 18. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Jacob Dill** auf der Bazarkämpe an jedem Montag und Donnerstag von Morgens 6 Uhr ab zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen geöffnet ist. Wer die Badeanstalt benutzt, kann auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen. Für die Hinfahrt werden Fährkarten an bedürftige Personen von den Herren Armendeputirten und in unserm Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechtigen.

Thorn, den 16. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft einer Anzahl, zur Ausbildung im Feldpionierdienst hier eintreffender Infanterie-Unteroffiziere sind Quartiere in der Bromberger Vorstadt erforderlich und zwar zunächst auf die Zeit vom **1. Juni bis 12. Juli d. J.**

Hausbesitzer und Miether in genannter Vorstadt, welche geeignete Räume gegen Servis-Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **baldthunlichst** in unserem Einquartirungsbureau anzeigen.

Thorn, den 19. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende **Badezeit** sind **Abonnementskarten** von rother Farbe **zur Benutzung des Fährdampfers zum Preise von 1,50 Mk. eingeführt, welche zu 50 Hin- und Rückfahrten berechtigen.** Die Karte gilt für den auf derselben genannten Inhaber und dessen Hausgenossen (Familienangehörige und Dienstleute). Es darf von derselben nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn sofort nach der Hinfahrt das Bad genommen und die Rückfahrt direct von der Badeanstalt aus angetreten wird, denn die Vergünstigung besteht vertragsmäßig nur für Diejenigen, welche mit der Ueberfahrt keine anderen Zwecke, als das Baden verbinden. Die Karten werden von dem Fährpächter ausgehändigt und zur Controlle sowohl bei der Hin- als Rückfahrt mit einer Kneifzange durchlocht. Wir warnen dringend vor einer mißbräuchlichen Benutzung der Karten, da eine solche die Bestrafung wegen Betruges zur Folge haben würde.

Die für Badende bereits früher eingeführte Ermäßigung außer Abonnement (5 Pf. für Hin- und Rückfahrt) bleibt neben dem neu eingerichteten Abonnement bestehen.

Thorn, den 17. Mai 1890.

Der Magistrat.

Zur Verdingung verschiedener Reparaturen und **Legung eines neuen Daches der St. Marien-Kirche hier,** einschließlich Lieferung aller Materialien, haben wir einen Termin im Pfarrhause auf

Dienstag, den 10. Juni cr., 4 Uhr Nachmittags

anberaumt. Versiegelte Offerten sind bis Tags vorher an den Kirchenvorstand einzureichen. Näheres im Pfarrhause einzusehen.

Thorn, 20. Mai 1890.

Der Kirchenvorstand.

Mein Grundstück, mit Laden, beabsicht. ich zu **verk.** od. zu verpachten. Seglerstr. 140, II.

Ein Hotel-Grundstück

in einer Kreisstadt, welches mit gutem Erfolg betrieben wird, mit guten Gebäuden, gute Nahrungsstelle, frequente Lage, wobei eine Kegelbahn, großer Tanzsaal und Garten, ist durch meine Vermittelung preiswerth bei guten Bedingungen **zu verkaufen.**

Apelius Cohn, Briesen Wpr.

Holzkohlen

preiswerth zu haben in der **Dampfschneidemühle Forst Thorn.**

Pferde, Geschirre u. 4“ Arbeitswagen

sofort **zu verkaufen** Gerechtestr. 119.

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig **zu verkaufen** bei **W. Böttcher,** Spediteur.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee Handlung

B. Hozakowski,

Brückenstr. 13

vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Das Loos kostet **1 Mark.**

Weimar-Lotterie 1890.

Ziehungen im Juni u. December.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark.

Hauptgewinne W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni d. J.

Loose à 1 Mk., **für beide Ziehungen gültig,** sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Thorn, vor d. Bromb. Thor. **J. Winkler's** **Thorn, vor d. Bromb. Thor.**

grosses anatomisches Museum aus Leipzig

beehrt sich, seinen Aufenthalt in **Thorn** **(Eröffnung am Sonntag, den 25 Mai)** ergebenst anzuzeigen, zu zahlreichem Besuche höflichst einladend.

Das Museum besteht aus **2 Hauptabtheilungen.**

1. Abtheilung: Nur für erwachsene Herren u. Damen.

Physiologie, Autropologie, Pathologie, Operationen, Chirurgie und Verbandslehre.

2. Abtheilung: Für Herren, Damen und Kinder:

Deutschlands Stolz und Zier:

Unsere vier Kaiser!

Großes patriotisches Tableau, lebensgroß dargestellt und modellirt v. Prof. **Pohl.** **Darstellung verschiedener berühmter und bekannter Persönlichkeiten, sowie fremder Völkerracen.**

Zum Schluß: Exposition Universelle:

Das Leben Jesu, das Märchen Hans und Grethel, der gestiefelte Kater, malerische Reisen u. a. m.

Entrée à 30 Pf. — Militär ohne Charge 20 Pf. — Kinder in der zweiten Abtheilung 15 Pf.

SACCHARIN

ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Vertreter für Westpreußen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J“ im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

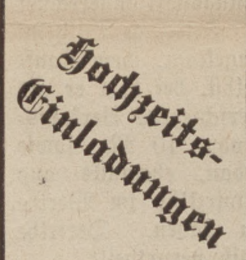
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform,

letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

Regenmäntel,

Reisemäntel

Staubmäntel,

Schlafröcke,

Jagdröcke,

Hausjoppen,

Reiseplaids,

Piquéwesten,

Unterkleider

in Wolle und Baumwolle

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

E. Seitz jun.,

Töpfermeister, Thorn,

Bäckerstraße No. 214.

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat **zum Verkauf** **Otto Globig,**

Kl.-Mocker 4.

Empfehle mein **großes Lager** in **Damen-, Herren-** und **Kinderstiefeln. Bestellungen nach Maaß** werden sauber u. gut sitzend, sowie auch **Reparaturen** schnell und billig ausgeführt.

A. Wunsch, Elisabethstraße 263, neben der Neust. Apotheke.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt Montag, den 2. Juni.

Stachowitz.

Vom 23. bis 30. Mai ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.



der Export-Cie. für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Gut gebrannte Ziegel

I. u. 2. Cl. sind wieder zu haben bei **S. Bry.**



Confect

in bekannter Güte **per Pfd. 70 Pfg. Russische Drops** (säuerlicher Geschmack), **Erfrischungs-Mandeln, div. Sorten Schweizer Bonbon** erhielt neue Sendung **die erste Wiener Kaffee-Rösterei, Neustädt. Markt.**

NB. Zu gleichen Preisen **in der Filiale, Thorner Consum-Geschäft, Schuhmacherstraße 346/7, Ecke Altstädt. Markt,** zu haben. **D. O.**

Circus Kolzer.

Auf dem Stadtgrabenterrain

neben dem Kriegerdenkmal.

Den 23., 24., 25. u. 26. Mai cr.:

Täglich

Große Vorstellung

mit stets neuem Programm. Reiten und Vorführen sämmtlicher dressirten Pferde, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Die Concert- und Begleitungsmusik wird von dem Musikkorps des Inf.-Regts. von Borcke gestellt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Extrazüge

nach Ottlotschin,

Abf. Hauptbahnhof 2 Uhr 43 Min. Nm.

Zugleich empfehle ich meine **neuen Anlagen** auf dem Vergnügungsplatze zur Benutzung des hochgeehrten Publikums ganz ergebenst, namentlich den verehrl. Vereinen den **neu gebauten Tanzplatz.**

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Von heute ab verkaufe ich

fetten, geräucherten Speck à Pfd. 70 Pfg., frisch gebratenen Schweineschmalz à Pfd. 70 Pfg.,

u. alle Tage **frische Wiener Würstchen.**

R. Wennek, Fleischermstr.

Seglerstraße 146.

Wegen Einstellung der Hotelwagen nach dem Hauptbahnhof

sofort billig **zu verkaufen:**

1 gebrauchter Omnibus (6sitzig),
1 Packet-Droschke (4sitzig),
2 Rappstuten, 5“, 5 und 9 Jahre,
2 Füchse, 5“, 9 Jahre,

im **Hotel zum Schwarzen Adler, Thorn**

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen,** a Stück 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz,** Seifen-Fabrik.

Victoria-Theater.

Heute **Freitag** und morgen **Sonnabend**

geschlossen.

Sonntag, den 25. Mai cr.:

Letzte Vorstellung

„La Traviata“.

Der Billetverkauf **für diese letzte Vorstellung** findet **schon am Sonnabend** (in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**) und zwar **Nachm. v. 4 bis 6 Uhr** statt und bleiben den Abonnenten die Plätze bis **5 Uhr reservirt.** Am Sonntage selbst sind Billete **nur an der Abendkasse von 6 Uhr an** zu haben. — Die für die 2. Carmen-Vorstellung gelösten Billete sind gegen die Sonntagsbillete am Sonnabend umzutauschen.

Krieger-Fechtanstalt.

Sonntag, den 25. Mai

(1. Pfingstfeiertag.)

1. Sommer-Vergnügen

Wiener Café in Mocker.

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Pfefferkuchen- und Blumenverlosung, Fechtwage u. Scheibenstände.

Reichhaltigste

Tombola,

bestehend aus: **Schweinen, Kälbern, Hammeln, Enten, Hühnern, Tauben, sowie sonstigen nur nützlichen Wirthschaftsgegenständen &c.**

Präzise 6 Uhr:

Großartige Leistung des berühmten Schnellläufers

Mignorelli.

Aufsteigen von 2 Stück

Riesen-Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit

Beleuchtung des ganzen Etablissements durch bengalisches Licht.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

ENTRÉ pro Person 25 Pf. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen **frei. Mitglieder** haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1889/90 **freien Eintritt.**

Der Bundesfechtmeister.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Ein silbernes Armband verloren von Strobandstr. bis Altstädt. Markt. Abzugeben im Polizeibureau.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

1. Pfingstfeiertag, den 25. Mai 1890.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

2. Pfingstfeiertag, den 26. Mai.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Heidenmission.

In der neust. evangel. Kirche.

1. Pfingstfeiertag, den 25. Mai 1890.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Gottesdienst: Herr Pfarrer Andrießen.
Nach demselben Abendmahl.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

2. Pfingstfeiertag, den 26. Mai 1890.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Gottesdienst: Herr Prediger Calmus.
Nach demselben: Abendmahl.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Heidenmission.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, d. 25. d. M., $10^1/_2$ Uhr Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.
Montag, $10^1/_2$ Uhr Morgens: Predigt und Seelenfeier.
Abendandacht: Sonnabend $8^1/_2$ Uhr und Sonntag $8^1/_4$ Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.